irgend eine europäische Gegend, sich etwa verstehen ließe.

Diese Feststellung hielt ich für nötig, denn es wäre bedauerlich, wenn sich irgend jemand, der einmal auf einige Monate abkommen kann, zurückhalten ließe durch den Gedanken, daß in Süd-Brasilien ihn keine größeren Sammlerfreuden erwarten würden, als etwa bei einer Sommertour nach Steiermark. In die kältesten Wintermonate (August und Anfang September) sollte man den Besuch des Itatiaya-Gebirges natürlich nicht legen; aber selbst dann gibt es mitunter grandiosen Nachtfang, wenn man am Fuße des Gebirges bleibt. Im Hotel „Mira-Serra" in Campo-Bello bei dem braven Oesterreicher Herrn JIRAN hat man für 5—6 Mark eine saubere, vorzüglich geleitete Pension, Mittags 2 Gänge, aufmerksamste Bedienung und ein ausgezeichnetes, stets frisch gehaltenes Bier, das heute in Brasilien in einer Qualität gebraut wird, die jeden Vergleich mit den besten europäischen Sorten aushält. Die Vorzüglichkeit der Pension Mira Serra in Campo-Bello und der Pension LEONH. WALTER im Gebirge wird am besten gekennzeichnet durch die Tatsache, daß vielfach verwöhnte brasilianische Städter aus Rio oder Saõ Paulo mit ihren Damen und Kindern dort Sommeraufenthalt nehmen und daß jetzt mehr und mehr bleichsüchtige Geschäftsdamen aus den heißen Städten der Ebene dort ihre Ferien verbringen, um ihr Blut aufzufrischen.

Wie herrlich sind die Spaziergänge am Ufer des Parahyba, wo man an einem Tage Dutzende von Hesperiden-Arten zusammenfangen kann und wo es zur Zeit der Campblüte (April, Mai) buchstäblich von Insekten wimmelt. Nur e i n e Wegstunde entfernt von dem villenartig in die Ebene schauenden Hôtel wo sich der Weg ins Gebirge schon 100—200 m gehoben hat, eine völlig veränderte Fauna. Statt der Pieriden und Satyriden, die im Camp den Ton angaben, erscheinen mehr Nymphaliden; die schmucken *Catagramma*, *Megalura*, *Heliconius* und besonders zahlreich die *Dynamine* und die klappernden *Ageronia* flüchten den Pfad entlang, auf dem zahllose *Lycaena hanno* und, im Fluge an unsere Schillerfalter erinnernd, schwarze *Eunica* sich tummeln. So geht's fort, bis schließlich oben, bei „Kilometer 6" die *Morpho* über dem Weg schweben; in reizendem Hellblau die kleine *M. portis* und, ungeheuren Kohlweißlingen nicht unähnlich, die *M. laërtes*. Stockschläge bringen aus dem Bambusdickicht die mächtigen Brassoliden und die buntgefärbten Nachtfalter aus den Gruppen der *Pericopidi* und *Ophideridi* zum Abfliegen. Von Wespen finden sich am zahlreichsten die Eumeniden und Pompiliden, und in unstätem Fluge fliegen den Weg auf und ab die metallisch glänzenden ♂♂ der *Thynnidae*. Während diese ♂♂ großen blauen Ichneumoniden gleichen, stellen ihre ♀♀ ganz kleine, wie Termiten aussehende, weiche, absolut flügellose Insekten dar, die auch nicht eine Spur von Aehnlichkeit mit ihren ♂♂ haben. Diese kleinen, grauen Insekten sitzen, schwer auffindbar, auf dem Sand des Weges, die etwa 4—5mal so großen ♂♂ fliegen über sie weg und greifen sie dabei auf, wo sie sofort die Kopula eingehen. Bei scharfem Zusehen kann man dann bemerken, daß die *Thynnus*-♂♂ etwas langsamer fliegen, wenn sie ein ♀ anhängen haben und kann so in den Besitz der viel selteneren ♀♀, gelangen Ich hatte früher in Australien, wo es gleichfalls *Thynnus* gibt, ein ähnliches Verhalten dieser Tiere beobachtet und konnte mich daher über die brasilianischen Arten schnell orientieren.

Ueberall auf dem Weg, bis herauf zur Maromba, liegen verendende *Passalus*, in verschiedenen Größen. Cicindelen, meist kleine Arten, bis zur kaum *germanica*-großen *C. punctum*, beleben die sonnenbeschienenen Wegstellen. Schön grüne Arten, im Glanz den herrlichen *chinensis* Ostasiens nicht nachstehend, aber viel seltener als diese, sitzen statt auf dem Sande auf den Buschblättern an der Wegseite. Am Weg hin und her fliegen Ruteliden; manche mit einer sausenden Geschwindigkeit, wie ich noch nie im Leben einen Käfer fliegen sah, schneller als eine *Tabanus*-Bremse. Diese Fluggeschwindigkeit reizt zum Fangversuch. Er gelingt. Die Rutelide brummt im Netz; aber ehe ich noch das Giftglas dem Sack genähert, entwischt der Käfer durch ein Loch in meinem Netz. Aergerlich; ich hatte doch das Loch gar nicht bemerkt. Es wird sofort repariert und ein zweiter Käfer gefangen. Aber auch dieser entweicht durch ein Loch im Netz; was ist denn das? Jetzt, nach langer Mühe, gelingt ein dritter Fang und da wird genau aufgepaßt. Ach so! Der Käfer faßt, nach sekundenlangem Brummen im Netz, mit beiden Vorderfüßen eine Netzmasche, biegt sie spielend leicht auseinander und will eben ausreißen, als ich mit schneller Hand zupacke. Da wundert mich dann das Ausbrechen der Gefangenen nicht mehr. Mit einer Kraft, der meine fest geschlossene Hand kaum zu widerstehen vermag, bohrt der Käfer sich durch alle Ritzen und Spalten. Wenn schon eine in der Hand gehaltene *Cetonia* mit den Beinen kratzen und kitzeln kann, so ist sie ein Schwächling gegen diese tatkräftige Rutelide. Da ist mir mein gebrauchsfähiges Netz doch lieber und ich lasse diese Unholde künftig in Frieden.

Leider ist, bei täglichen hochinteressanten Exkursionen, die Zeit zur Weiterreise herangenaht und das schöne Gebirge muß verlassen werden. Uns erwartet eine völlig anders geartete Fauna an der Grenze von Matto-Grosso und mag daher hier noch ein ganz kurzer Ueberblick über das Wesen der Insektenfauna im Itatiaya diese Schilderung beschließen.

(Schluß folgt.)

„Schmetterlingspreise."

Von *Heinz Roth*, Hof i. Bayern.

(Schluß.)

Uebrigens sind diese hier entwickelten Ideen gar keine neue Erfindung, wie ein Blick in die Verhältnisse der Philatelie beweist. Vor allem um eines sind die Philatelisten geradezu zu beneiden: um ihre scharfe Auffassung des Begriffs „tadellos" und um ihre Gepflogenheit bei Tausch und Verkauf, jede auch noch so geringfügig ausgebesserte Marke als „ausgebessert" zu kennzeichnen.

Aber diese Anregungen sollen nicht schließen, ohne noch ein leidiges Kapitel berührt zu haben: die Massenangebote und -gesuche in unseren Zeitungen! Auch

deren Verschwinden würde viel zur Hebung des Ansehens des Inseratenteiles beitragen. Was faseln wir immer über Naturschutz und dulden doch gleichzeitig, daß sogar *machaon* und *podalirius* in Mengen mit Hilfe unserer Zeitschriften verschleudert werden. Lasse man doch auch die *Vanessa* mehr in Ruhe! In der Natur sind sie wertvoller als in Verkäufershänden. Auch mit dem Sammeln der sog. „Schulfalter" möge kein Unfug getrieben werden. Der Falterverbrauch zu sog. Industriezwecken ist eine unglaubliche Geschmacklosigkeit, wenigstens soweit einheimische Tiere verwendet werden, und gehörte eigentlich behördlich verboten. Herr über den Inseratenteil sind doch schließlich auch die entomologischen Vereine! Warum brauchen die so lange, um den erlösenden strengen Beschluß zu fassen: „Hinaus mit allen solchen Massenraub betreffenden Offerten aus unseren Zeitungen!"

Aber ich weiß selber: Wünsche sind meist größer als Möglichkeiten. Schwierigkeiten türmen sich allen Neuerungen entgegen. Wollen wir sie in gemeinsamer Arbeit überwinden! Und sollten wir wirklich noch nicht reif sein für Auffassungen, die für Philatelisten schon Gewohnheit geworden sind, so mache man doch wenigstens irgendwo den Anfang zu unserer Selbsterziehung in einer den entomologischen Handelsteil veredelnden Richtung!

Es ist eine leider nur zu häufig festzustellende Erscheinung, daß die Spanntechnik vieler Sammler noch sehr wenig vollkommen ist. Wieviel durch schlechtes Spannen verdorben wird, ist erschreckend und höchst bedauerlich. Vielleicht könnte wenigstens auf diesem Gebiete raschestens ein Fortschritt erzielt werden durch mehr theoretische Belehrung in den Zeitschriften und durch persönliche Anlernung in den Vereinen, vor allem durch gemeinverständliche Beschreibung alles dessen, was zum Begriff „saubere Spannung" gehört bzw. nicht gehört.

Das System der Schmetterlinge.

III. Die Danaiden.

Von *A. Seitz*, z. Z. Campo Bello (Bras.).

(Fortsetzung.)

Eine weitere Frage, die für die Altersbestimmung des Danaiden-Stammes von großer Wichtigkeit ist, ist die nach ihrer geographischen Verbreitung. Scheiden wir 2 Arten *(D. archippus* und *chrysippus)*, deren Ausbreitung durch den Weltverkehr (man vermutet Puppenverschleppung in Heuballen) erwiesen ist [1]) aus, so haben sämtliche Danaiden — besonders die *Euploea* und die amerikanischen *Neotropinae* — einen dermaßen beschränkten Wohnbezirk, daß dessen Kleinheit mit dem Vorkommen der Ernährungsmöglichkeiten und mit der Flugfähigkeit der Weibchen in scharfem Gegensatz steht. In Amerika beträgt die Verbreitung der einzelnen Neotropidenformen — oft auch Arten — nur ganz wenige Eisenbahnstunden, und die Stadt Rio hat z. B. eine ganz andere Danaidenfauna wie der Süden des Staates Rio de Janeiro, in dem sie liegt, und dabei ist dieser ganze Staat noch nicht so groß wie Bayern. Auf unsere Gegend übertragen, würde dies bedeuten, daß man in Aschaffenburg, Bamberg und Regensburg drei ganz verschiedene Tagfalterfaunen antreffen müßte. Zum Beleg führe ich das Verhalten meiner Sammelplätze hier in Campo-Bello und in dem 5 Bahnstunden weit gelegenen Rio de Janeiro an. Von 20 Neotropiden Rios finden sich nur noch 5 in Campo-Bello, und die zahllos hier vorkommende *Ceratinia eupompe* findet sich — wie mir scheint — in Rio selbst nicht.

Hier zeigt sich bei den Neotropinen (und ähnlich bei den *Euploea* Indiens), ein Verhalten, wie wir es bei den *Erycinidae* in Amerika und der Gattung *Zygaena* in Europa antreffen [1]), und wir werden später sehen, was diese zoogeographische Eigentümlichkeit für die systematische Stellung der Danaidenfamilie bedeutet.

Weiter ist allen Danaiden gemeinsam eine außerordentliche Zähigkeit gegenüber äußeren Insulten. Sie sind unter den Tagfaltern, was die *Zygaena* unter den Heteroceren. Sie durch einen Fingerdruck, dem eine Vanessa oder Argynnis sofort erliegt, zu töten, ist ganz unmöglich. Der Thorax ist wie Gummi, sobald der Druck nachläßt, dehnt er sich wieder aus, und die alsbald von dem schnell sich erholenden Falter unternommenen Flugversuche zeigen, daß die Thorakalmuskeln nicht dauernd funktionsunfähig geworden sind. Das Giftglas scheint auf manche dieser Falter anfangs eher belebend als tötend zu wirken, und während Geometriden, Noctuen, Mikros, überhaupt die Angehörigen der meisten phylogenetisch alten Faltergruppen schnell sterben, fliegen die giftfesten Danaiden vergnügt aus dem Glase wieder heraus, wenn man vorzeitig öffnet [2]).

Alle Danaiden sind große Blumenfreunde und es gibt Arten, die an keiner Blüte vorbeifliegen können, ohne sie wenigstens zu untersuchen. Sie sehen und riechen offenbar sehr gut, und ich wunderte mich oft, mit welcher Geschicklichkeit die scheinbar täppischen *Anosia* und *Euploea* die oft sonderbar gebauten und verunstalteten Tropenblüten anzufliegen verstanden. Jede Blüte wird, so scheint es, bis auf die Nagelprobe ausgeleckt, denn fast immer verweilt der Falter halbe und ganze Minuten an der Blüte, wie eine Honigbiene, so daß die Danaiden scharf gegen ihre Tischgenossen (zumeist Hesperiden) abstechen, die in nervöser Hast von einer Blüte zur andern stürmen. Wie schon erwähnt, ziehen blühende Bäume oft so ungeheure Mengen von Danaiden *(Euploea)* an, daß sie wie mit einem schwarzen Tuch überdeckt scheinen.

(Schluß folgt.)

1) Zur Zeit, als ich (1888) auf den Kanarischen Inseln sammelte, gab es dort — wenigstens an meinen Sammelstellen — keine Danaiden; heute sind *chrysippus* und *archippus* zahlreich auf den Inseln.

1) Von fast 300 in Europa festgestellten Zygaenenformen, die in Burgeffs neuem Katalog (Lepid. Catal. 33) aufgezählt sind, überschreiten noch nicht 20 den Ural, der doch nicht einmal als faunistische Grenze gelten kann.

2) Diese Zähigkeit erstreckt sich aber im wesentlichen nur auf Gifte und Verletzungen, denn in anderer Hinsicht sind die Danaiden sogar recht hinfällig; eine *Euploea* in der Gefangenschaft zu halten ist recht schwer; vor allem scheinen die Tiere Hunger und Durst gar nicht vertragen zu können.

Verlag Alfred Kernen, Stuttgart — Druck von H. Laupp jr in Tübingen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: 44

Autor(en)/Author(s): Roth Heinz

Artikel/Article: Schmetterlingspreise. (Schluß.) 43-44